



## **Ethik in Gynäkologie und Geburtshilfe**

Kaum eine andere Disziplin der Medizin hat so viele Berührungspunkte mit ethischen Fragen wie die Gynäkologie und die Geburtshilfe. Dies liegt auch daran, dass sich gerade in der Frauenheilkunde die großen Fragen der Menschheit gleichzeitig stellen: die Frage nach dem Beginn und nach dem Ende der menschlichen Existenz.

Der Medizinethik geht es darum über die Werte, die für die Medizin relevant sind, nachzudenken. Damit will sie den Einzelnen in die Lage versetzen zu einer eigenen wohlbegründeten Auffassung von einer guten Medizin zu gelangen.

## **Ethische Fragen zur Reproduktionsmedizin**

Kinder zu zeugen, eine Familie zu gründen, ist für viele Menschen ein wesentliches Lebensziel und stiftet Sinn.

Die Fortpflanzung kann ein wesentliches Element eines gelingenden Lebens sein. Die Reproduktionsmedizin geht mit einer Fülle an ethischen Fragen einher.

Zu einer guten Reproduktionsmedizin gehört nicht nur die technische Versiertheit, sondern genauso die Investition in eine gute Beratung, die im Einzelfall auch das mögliche Scheitern der Reproduktionsversuche mit thematisieren müsste.

Paare, die die künstliche Befruchtung in Anspruch nehmen möchten, haben nicht nur ein Anrecht auf eine umfassende Beratung, sie sind auch gefordert, sich mit den Problemen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, auseinanderzusetzen. Beratung und Aufklärung muss die unterschiedlichen Aspekte berücksichtigen und deshalb interdisziplinär durchgeführt werden. Das Ziel ist es, betroffenen Paare zu einer selbstverantworteten Entscheidung zu befähigen, wobei die Verantwortung für das erwartete Wunschkind sowie

dessen Wohl von Anfang an mit zu berücksichtigen ist. Verantwortung ist aus ethischer Sicht nicht nur als Recht auf Autonomie bzw. Selbstbestimmung zu verstehen, sondern als relationale Verantwortung, die sich auf all jene ausweitet, die von einer individuellen bzw. persönlichen Entscheidung mit betroffen sind.

Die künstliche Befruchtung im Allgemeinen und die heterologe Form im Besonderen werfen verschiedene ethische, medizinische, psychologische, soziale und rechtliche Fragen auf. Auch wenn sich die Praxis der künstlichen Befruchtung mittlerweile etabliert hat, sind noch viele Fragen zu diskutieren und zu vertiefen.

Ethische Fragen im Rahmen der heterologen künstlichen Befruchtung können sich in verschiedenen Bereichen ergeben:

Im sozialen Bereich (was bedeutet Familie, Partnerschaft), beim gezeugten Kind, Probleme beim Auskunftsrecht, die Ebene der Spenderpersonen usw.

Eine wichtige Frage ist, wie mit dem Recht des Kindes auf Kenntnis der eigenen Abstammung umgegangen wird. Wir wissen aus vielen Untersuchungen, wie wichtig dieses Wissen für die psychische Entwicklung von Kindern ist.

Themen der Reproduktionsmedizin die in letzter Zeit im Vordergrund waren:

- Eizellspende
- Leihmutterschaft
- Social freezing
- Elternschaft und Homosexualität
- 3 Eltern Baby
- Prädiktive Diagnostik
- die Forschung an embryonalen Stammzellen
- die höhergradige Mehrlingsschwangerschaft

### **Pränataldiagnostik**

Eine gute Pränataldiagnostik ist Bestandteil einer guten Frauenheilkunde. Sie dient zum einen dazu Entwicklungsstörungen des Kindes frühzeitig zu erkennen und damit gegebenenfalls eine Frühbehandlung des Kindes zu ermöglichen. Ferner dient sie bei rechter Handhabung dazu die Befürchtungen und Sorgen der

Schwangeren abzubauen. Pränataldiagnostik ist grundsätzlich sinnvoll. Sie kann sich aber bei unreflektierter Handhabung negativ auf die Einstellung der Mutter zum Kind auswirken. Daher soll dem Frauenarzt bewusst bleiben wie sehr die Art und Weise wie er über die Befunde spricht, die Entscheidung für oder gegen die Schwangerschaft prägt.

### **Ethische Probleme der prädiktiven genetischen Diagnostik**

Im Bereich der molekularen Genetik hat es in letzter Zeit große Fortschritte gegeben. Immer mehr Erkrankungen bzw. Eintrittswahrscheinlichkeiten von Erkrankungen lassen sich diagnostizieren. Seit einigen Jahren wird im Rahmen der Pränataldiagnostik der NIPT Test angeboten. NIPT ist ein nicht-Invasiver pränataler Test der mit einer einfachen Blutentnahme bei der Mutter eine direkte Aussage bezüglich der häufigsten Chromosomenanomalien ermöglicht.

Durch neue diagnostische Verfahren ergeben sich auch ethische Fragestellungen z.B. gibt es Vorteile wie die Möglichkeit der primären oder sekundären Prävention oder der bewussten Lebensgestaltung oder der frühzeitigen Behandlung genetisch bedingter Erkrankungen.

Es kann aber auch zu schwierigen Entscheidungssituationen für den Einzelnen kommen: die Entscheidung zur Testung oder auch Entscheidungen nach erfolgter Testung (weiteres Vorgehen?)

Es kann auch auf der sozialetischen / gerechtigkeitsethischen Ebene Probleme geben: z.B. die Diskriminierung von Menschen mit einem bestimmten genetischen Profil

Der Missbrauch bzw. die medizinisch und ethisch nicht angemessene Verwendung genetischer Tests (durch Versicherungen ...)

der Druck auf Mütter zum genetischen Test,

der gleiche (faire)Zugang zu genetischen Tests usw.

Die tatsächliche ethische Relevanz z.B. des NIPT Testes scheint darin zu liegen, dass dies der Einstieg zu einer sehr viel umfassenderen pränatalen genetischen Testung des Embryos sein dürfte. Es stellt sich die Frage wie wir mit dem zusätzlichen Wissen das wir haben werden umgehen werden (diagnostischer Überschuss).

Wir werden eine gesellschaftliche Debatte brauchen, für welche Zwecke (z.B. nur schwerwiegende Erbkrankheiten?) und unter welchen Umständen solche Tests angewendet werden sollen.

Ethische Probleme in der **Geburtshilfe** sind von besonderer Aktualität. Der Beginn neuen Lebens ist ein Grund zur Freude, zur Hoffnung und zum Staunen. Mitunter ist er aber auch Anlass zur Sorge, zu Gewissensnöten und Konflikten bei allen Beteiligten, wenn der Verlauf von der erwarteten Entwicklung abweicht.

Durch technische Verbesserungen in Pränataldiagnostik, Geburtshilfe und Neonatologie sehen sich Patientinnen und Ärzte vor neue Entscheidungssituationen gestellt; darüber hinaus müssen andere, bereits bekannte Konflikte im Rahmen einer partnerschaftlichen Arzt-Patientin-Beziehung gelöst werden. Weitere Einflussfaktoren sind oft der multikulturelle Hintergrund der Patientinnen und die stark angestiegene Bereitschaft zu Rechtsklagen bei tatsächlichen oder vermeintlichen Behandlungsfehlern.

Dabei gibt es neue Probleme und Fragestellungen, die uns heute in der Geburtshilfe beschäftigen und ethische Relevanz haben:

Es stellt sich uns zunehmend häufiger die Frage: Darf sich eine Frau einen Kaiserschnitt wünschen? Einfach so, ohne medizinische Indikation?

Wir meinen heute, dass die Patientin Kompetenz für ihr eigenes Wertesystem besitzt, der Arzt, die Diagnose zu stellen und einen Behandlungsplan danach auszurichten. Erst ein Dialog dieser beiden Kompetenzen, in dem Für und Wider der jeweiligen Vorgangsweise gegeneinander abgewogen und aus der Perspektive der subjektiven Betrachtung der Patientin bewertet werden, kann zu einer für den Einzelfall angemessenen, gemeinsamen Entscheidung führen.

Probleme ethischer Art gibt es auch bei extrem unreifen Neugeborenen. Wo sind die Grenzen für den Einsatz der Intensivmedizin? Auch in der Neonatologie gab es einen Wandel von der patriarchalen zur pluralistischen (partizipativen) Ethik.

### **Schwangerschaftsabbruch**

Der Schwangerschaftsabbruch ist ohne Zweifel eine große ethische Herausforderung für den Frauenarzt.

In Italien ist nach dem Gesetz ein Schwangerschaftsabbruch unter bestimmten Voraussetzungen zulässig. Der Schwangerschaftsabbruch ist mit Gesetz vom 22. Mai 1978, Nr. 194 „Bestimmungen über den Schutz der Mutterschaft und über den freiwilligen Abbruch der Schwangerschaft“ geregelt. Man kann davon ausgehen dass die rechtlichen Aspekte des freiwilligen Schwangerschaftsabbruches als geklärt zu betrachten sind. Man muss aber auch zur Kenntnis nehmen, dass die ethischen Probleme um den Konflikt der Abwägung der Werte zwischen der Gesundheit der Mutter und dem Überleben des Embryos ungelöst bleiben.

Der freiwillige Schwangerschaftsabbruch ist fast immer eine schmerzvolle und bedrückende Entscheidung für eine Frau. Deshalb muss einer Frau in dieser Situation Achtung und Respekt entgegen gebracht werden.

### **Onkologische Erkrankungen der Frau**

Trotz drastisch verbesserter Behandlungsmöglichkeiten stellen Krebserkrankungen immer noch die zweithäufigste (man sagt bald die häufigste) Todesursache im Erwachsenenalter dar. Wir sprechen in Südtirol von 1200 Todesfällen bei 3300 neuen Tumorerkrankungen im Jahr 2018. Bei der Frau ist der Brustkrebs die häufigste Krebsart.

Die Konfrontation mit einer Krebserkrankung stellt für Patienten, wie für Angehörige eine besondere Herausforderung dar. Sie hat etwas Traumatisierendes, weil sie mit einer solchen Entschiedenheit und Gnadenlosigkeit in das Leben einbricht, dass man sich nicht wehren kann.

Das Thema Ethik und Onkologie ist komplex mit vielen Fragestellungen:

-Die rasanten technischen Fortschritte in der Genomforschung ermöglichen heute schon die Sequenzierung des einzelnen menschlichen Genoms in wenigen Tagen und zu vertretbaren Kosten. Wir können zunehmend häufiger Defekte identifizieren, die für das Tumorstadium bei jedem einzelnen Patienten verantwortlich sind.

Auf dieser Basis können zielgerichtete Therapien entwickelt werden. Die sogenannte individualisierte personalisierte Medizin ist zu einem Schlagwort in Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit geworden. Diese grundsätzlich positive Leistung der Genetik und der prädiktiven Medizin kann jedoch zu einem erheblichen ethischen Problem führen, wenn z.B. diesen Erkenntnissen keine sinnvollen therapeutischen Angebote folgen.

## Personalisierte Medizin – der Patient als Nutznießer oder Opfer?

-Schwierige ethische Entscheidungen gehören zum klinischen Alltag in der Onkologie. Ein strukturiertes Ethikonsil kann gute Hilfe bieten um verflochtene und kontroverse Fragen sowie unterschiedliche Perspektiven zu ordnen.

-Es ist eine schwierige Aufgabe eines Onkologen, für jeden Patienten mit nicht mehr heilbarem Tumorleiden die wirkungsvollste und zugleich nebenwirkungsärmste palliative Therapie zum optimalen Zeitpunkt anzuwenden. Dazu gehört mit dem Patienten und seinen Bezugspersonen Therapieziel, Chance und Gefahren fortlaufend zu diskutieren. Wir sprechen hier von Vorsorgeplanung/Advance care planning in der Onkologie.

-Die Pflegeethik in der Onkologie als Bereichsethik ist eine junge Disziplin. Die Pflege von onkologischen Patienten ist eng verbunden mit ethischen Fragen und Problemen, deshalb ist neben der klinischen Expertise ethische Kompetenz der Pflegenden gefragt. Kern pflegerischen Handelns ist die Orientierung am Wohl des Patienten. Insofern spielen Werte, Normen und Prinzipien eine bedeutende Rolle. Patienten mit Tumorerkrankungen erwarten neben fachlich methodischer Kompetenz Einfühlsamkeit, Sorge und Anteilnahme.

-Entscheidungen zur Begrenzung lebensverlängernder Behandlungen sollten vor dem Hintergrund der sich im Krankheitsfall ändernden Therapieziele am Lebensende getroffen werden. Idealerweise handelt es sich um eine gemeinsame Entscheidungsfindung, wir sprechen von (shared decision making) die der Autonomie der Patienten entsprechenden Raum auch in den Grenzbereichen am Lebensende geben sollte.

-Fragen der Finanzierbarkeit und der Ressourcen in der Onkologie sind in den letzten Jahren zu einem zentralen Thema geworden. Die Onkologie trägt mit ihren zahlreichen teuren Neueinführungen nicht unerheblich dazu bei, dass der medizinische Fortschritt teuer ist. Zudem nimmt durch den demographischen Wandel und die steigende Lebenserwartung die Zahl der Krebspatienten zu, die von diesem Fortschritt profitieren möchten. Da auch im Gesundheitswesen die Mittel begrenzt sind, stellt sich die Frage nach der gerechten Verteilung der vorhandenen Ressourcen mit immer größerer Dringlichkeit.

Im Sommer 2017 haben US-amerikanische Forscher – mit Hilfe der Erbgut-Schere CRISPR-Cas9 – erstmals Veränderungen am Erbgut eines menschlichen Embryos vorgenommen. Seither wird in den Medien darüber gesprochen, dass das gentechnisch editierte Kind greifbar wird – und die Frage gestellt, ob wir das wollen.

Ethik in Geburtshilfe und Gynäkologie mit den vielen Fragen zu Fortpflanzung und Geburt und den Herausforderungen durch moderne Technologien wird uns auch in Zukunft beschäftigen.

Prim. Dr. Herbert Heidegger

---